



## Positionspapier der Katholischen Jungschar zum Thema „Gute Schule für ALLE“ oder Gemeinsame Schule der Zehn- bis 14-Jährigen<sup>1</sup> Beschluss vom 1./2. BuVo der Periode 2016-2018

Unsere Vision für eine gute Schule für alle Buben und Mädchen ist, dass sie Selbstvertrauen gibt und Kinder und Jugendliche stark macht. Eine gute Schule für alle darf nicht Angst und Stress unter den Schüler/innen erzeugen. Vielmehr bildet eine gute Schule für alle umfassend, bietet Praxis-Erfahrungen für das Leben, geht auf die Bedürfnisse von Kindern und Eltern ein und kennt kein Konkurrenzdenken, sondern nur ein gemeinsames Lernen. Eine gute Schule für alle soll außerdem Unterschiede zwischen sozialen Gruppen und gesellschaftlichen Milieus ausgleichen. In Österreich erfolgt nach der Volksschule die Trennung der Zehnjährigen in Neue Mittelschule oder Allgemeinbildende Höhere Schule. Studien<sup>2</sup> belegen, dass eine getrennte Schule soziale Selektion verursacht. Bildungschancen sind in Österreich bis heute von der sozialen Herkunft abhängig, der Status der Familie und damit soziale Ungleichheit wird über Generationen weitergegeben<sup>3</sup>.

### Argumente für die gemeinsame Schule der Zehn- bis 14-Jährigen

Weder mit Blick auf soziale Gerechtigkeit, noch entwicklungspsychologisch ist es sinnvoll, im Alter von zehn Jahren über die künftige Bildungslaufbahn zu entscheiden. In diesem Alter kann noch wenig Verlässliches über Begabungen, Fähigkeiten, Entwicklungspotential eines Kindes gesagt werden. Mit zehn Jahren lassen Erwachsene ein Kind noch kaum selbst entscheiden, welchen Weg es einschlagen möchte. Die Interessen und der Blickwinkel der Eltern – und deren eigene Erfahrungen – entscheiden. Kinder und Jugendliche in ähnlichen Lebensabschnitten brauchen für ihre Persönlichkeitsentwicklung Austausch, Kontakt und Freundschaften untereinander.

Durch die Praxis gemeinsamen Lebens, können Kinder lernen, Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Lebenssituationen zu verstehen und ernst zu nehmen.

### Forderungen der KJSÖ

Aufgrund dieser Erkenntnisse sieht die KJSÖ daher folgende Punkte prioritär:

- Für die Zehn- bis 14-Jährigen soll eine gemeinsame Schule eingeführt werden, in der innere Differenzierung, individuelle Förderung in Kleingruppen mit Team-Teaching<sup>4</sup> und Methodenvielfalt Schulalltag sind.
- Weiteres regt die Katholische Jungschar Österreichs an, darüber zu diskutieren, ob auch ein neuntes Schuljahr gemeinsam mit speziellem Augenmerk auf eine Orientierung hinsichtlich weiterführender

---

<sup>1</sup> Neben diesem Positionspapier gibt es noch ein weiteres Positionspapier zum Thema Bildung, nämlich: „Die Schule als Lebensraum – Überlegungen zur Gestaltung von schulischer Ganztagsbetreuung“

<sup>2</sup> Solga, Heike; Dombrowski, Rosine (2009): Soziale Ungleichheiten in schulischer und außerschulischer Bildung Stand der Forschung und Forschungsbedarf. Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung

<sup>3</sup> Siehe dazu die Daten auf <http://www.armutskonferenz.at/aktivitaeten/zukunft-trotzt-herkunft/zukunft-trotzt-herkunft-bildung-fuer-alle.html> ; Zugriff am 29.3.2016.

<sup>4</sup> Team-Teaching ist eine kooperative Lernmethode, bei der zwei oder auch mehr Personen eine Lerngruppe unterrichten. Dabei soll Geschlechterparität im Team angestrebt werden.

Schulbildung oder Berufswahl erfolgen soll.

- Die Rolle der Privatschulen, die eine Schulgebühr einheben und sich zunehmend von den öffentlichen Gratis-Schulen im Angebot unterscheiden, sollte kritisch im Hinblick auf mögliche soziale Segregation betrachtet werden. Als kirchliche Organisation sind wir hier aufgefordert, auch kirchlichen Trägern die Frage zu stellen, wie sehr diese ihrem traditionellen Auftrag, auch Schüler/innen aus einkommensschwachen Familien eine gute Bildung zu ermöglichen, gerecht werden.
- Eine ideale Lerngruppe hat eine Größe von zwölf bis 15 Personen. Das heißt, je weniger Kinder oder Jugendliche in der Klasse sind, desto eher ist eine gute Förderung möglich. Um dieser kindgerechten Förderung entsprechend entgegen zu kommen, müssen ausreichend finanzielle Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. Kinder, Jugendliche und deren Eltern sind zu ihren Wünschen, Ideen und Bedürfnissen zu befragen. Besonders sind entwicklungspsychologische, soziale und geschlechtsbezogene Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen bei der Konzeption von Reformmaßnahmen zu berücksichtigen.
- Die in der Kinderrechtskonvention festgeschriebenen Rechte sind uneingeschränkt für alle Kinder gültig. So muss beispielsweise darauf geachtet werden, dass Kinder aus sozial benachteiligten Familien ebenso die Möglichkeit haben an Schulausflügen, Projekt- und Sportwochen usw. teilnehmen können und geeignetes Lernmaterial zur Verfügung haben. In diesem Zusammenhang soll betont werden, dass auch Kinder und Jugendliche mit Behinderung bei einer guten Schule für alle mitgedacht werden müssen und auf Inklusion, sowie deren bestmögliche Förderung, geachtet werden muss. Auch Kinder in Krisensituationen, (z.B. Flucht, Krieg, akute Armut) haben das Recht auf Ausbildung und dabei auf ausreichend psycho-soziale Betreuung. Auch Österreich ist daher aufgefordert für (unbegleitete) minderjährige Flüchtlinge geeignete Maßnahmen zu setzen.
- „Gute Schule für ALLE“ ist nicht nur eine Forderung für Kinder und Jugendliche in Österreich, sondern weltweit. Im Sinne der Ziele für nachhaltige Entwicklung<sup>5</sup> fordert die Katholische Jungschar Österreichs die Sicherung inklusiver, gerechter und hochwertiger Bildung und die Möglichkeit für lebenslanges Lernen für alle – weltweit. Durch Bildungsprojekte in Österreich und im globalen Süden leistet die Dreikönigsaktion, das Hilfswerk der Katholischen Jungschar dafür einen Beitrag. Um dieses Entwicklungsziel zu erreichen unterstützt die KJSÖ die Forderung nach einer Fortführung eines Stufenplans zur Erreichung des UN-Ziels von 0,7 % des BNE (Bruttonationaleinkommens) für öffentliche Entwicklungsfinanzierung und einem qualitäts- und wirkungsvollen Einsatz dieser Mittel. Ganz besonders müssen entwicklungspolitische Bildungs- und Informationsvorhaben verstärkt gefördert werden. Diese sollen kritische und ganzheitliche Bildungsprozesse rund um Fragen von Entwicklung und Österreichs vielfältige Beziehung zur Welt thematisieren.

---

<sup>5</sup> Die Ziele nachhaltiger Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) sind politische Zielsetzungen der Vereinten Nationen (UN), die der Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene dienen sollen. Die Ziele wurden in Anlehnung an den Entwicklungsprozess der Millenniums-Entwicklungsziele (MDG) entworfen und traten am 1. Januar 2016 mit einer Laufzeit von 15 Jahren (bis 2030) in Kraft.[2] Im Unterschied zu den MDG, die insbesondere Entwicklungsländern galten, gelten die SDGs für alle Staaten. Hochwertige Bildung ist eines der 17 Ziele.